Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 14

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Frühlingsfroft.

Im Frühling fiel ein kalter Schnee, Das dachte keiner mehr. Der tat den jungen Blumen weh; Denn frühes Leid ist schwer.

Die Blumen kamen allzubald, Sie haben früh geblüht. 's war oft ein Herze wieder kalt, Das allzubald erglüht.

Jatob Brobst.



Der Nationalrat, der, wie m letzter Nummer schon erwähnt wurde, als erstes Traktandum die Frage der Brot= und Getreideversorgung vorgenommen hatte, kam zur einstimmigen Annahme hatte, kam zur einstimmigen zumasme eines Kompromisses, das eine einsährige Berlängerung des Monopols bestimmt. Monopols treten Was an Stelle des Monopols treten soll, wurde weiter nicht erörtert und bleibt also dis auf weiteres die große Unbekannte. Die Sozialisten und Komswunisten Lekanie in warnanterie können der die Komswunisten Lekanie in der die komponie der die de munisten lehnen jede monopolfreie Lölung ab, die sonstigen Monopolfreunde erklärten sich zur Mitarbeit an einer befriedigenden monopolfreien Lösung be= reit, sobald erst eine solche vorgeschlagen Der Chef des Bolkswirtschafts= departements aber gab nur ganz unverbindliche Erklärungen, so daß derzeit eben alles in Dunkel gehüllt ist. — Bier Sitzungen wurden sodann der Betampfung der Tuberkulose gewidmet. Das künftige Gesetz faßt unter anderem auch eine straffe Konzentration der pris vaten Organisationen zur Bekämpfung dieser Bolkskrankheit ins Auge, wobei Bund, Kantone und Gemeinden helsend eingreifen sollen. Die Bundeshilfe soll von 1,5 Millionen Franken auf 4,5 Millionen Granken auf 4,5 Millionen Granken auf 4,5 Millionen Granken und 4,5 Millionen Granken und 4,5 Millionen Granken und 4,5 Millionen Granken und 4,5 Millionen Granken Bass spielitische lionen erhöht werden. Das sozialistische Bostulat, das den Bund jährlich 20 Millionen Franken gekostet hätte, lehnte der Rat wegen des finanziellen Gleichsgewichtes im Staatshaushalt ab, da es faum mehr möglich wäre, die Bürger noch mehr zu besteuern. Deshalb hat es der Rat auch abgelehnt, die Wohnungsstürsprag im die Alle Gafah ginzuheziehen. fürsorge in dieses Gesetz einzubeziehen.
Endlich wurden dann noch die Differenzen im Militärstrafgesetzbuch durchberaten und wird die Schlußabstimmung in der Junisession stattfinden.

Der Ständerat behandelte die Differenzen im Beamtengesetz. Zwischen den extremen Anträgen der Kommissionsmehrheit (Festhalten an den bisstemmung zur Verkoppelung der Arsbeitszeitbestimmungen mit dem Besolsdungsgesetz) und der Kommissionsminsderheit (Zustimmung zum Nationalrat

in bezug auf Stala und Julagen, und Nichteintreten auf die Arbeitszeitanträge) wurden noch eine Menge Kombinationen erörtert. Winiger (fons.) ist gegen die Berkoppelung, aber für die Aufrecht= erhaltung der finanziellen Beschlüsse; erhaltung der finanziellen Beschlüsse; Loretan (kath.=kons.) will die Arbeits= zeit gesondert behandeln und in den Zu-lagen dem Nationalrat nachgeben; Wettstein (freis.) ist für die nationalrätliche Stala und will dafür Abstriche an den Julagen und die verlängerte Arbeitszeit; Hauser (Sozialpolitiker) will die ständerätliche Stala, nationalrätliche nationalratlige Sula, Julagen und Ablehnung der Arbeitszeits Zulagen und Ablehnung der Arbeitszeits Viele nerschiedenen Ans verlängerung. Diese verschiedenen träge zeigen die Schwierigkeit einer Ber= ständigung. In der Abstimmung vom 29. Marg wurden denn auch die Rudweisungsanträge mit 31 gegen 6 Stim-men abgelehnt. In der Hauptabstimmung wurden die ständerätliche Besol-dungsstala mit 38 zu 8, die ständerät-lichen Ortzulagen mit 33 Stimmen, die ständerätlichen Kinderzulagen mit 30 zu 10 Stimmen angenommen. Nachtragsbotschaft wurden die Arbeitszeitverlängerung mit 21 zu 11 Stimmen angenommen, die Prämien mit 17 zu Stimmen abgelehnt. Daneben wurde dann noch das neue Regulativ für die eidgenössische Finanzkontrolle genehnigt und der Beschlußentwurf betreffend Unterstützung der schweizerischen Bentrale für Sandelsförderung.

Der Bundesrat ernannte zum schweizerischen Sonorarkonsul in Los Angeles Otto Wartenweiler von Schweizersholz (Thurgau). — Zum Ingenieur 1. Klasse bei der Sektion für elektrokechnische Bersuche der Obertelegraphensirektion Dr. Hans Keller von Wintersthur. — Zum Sekretär 2. Klasse der Abteilung für Auswärtiges des politischen Departements Herrn Dr. Franz Kappeler von Frauenfeld. — Zum Ingenieur 1. Klasse beim eidgenössischen Derbauinspektorat Antoine Rodt von Derbauinspektorat Antoine Rodt von Demoset. —

Der Bundes at bestätigte die paritätische Kommission für das Arbeitszeitgeset auf eine neue Amtsdauer und
ernannte zum Präsidenten, an Stelle des
zurücktretenden Rationalrats Schüpbach,
Serrn Oberrichter Paul Kasser in Bern.
— Er beschloß, den Reinertrag der 1.
Augustsammlung 1928 zur Anterstütz
zung der freiwilligen Fürsorge sir das
Alter zu verwenden. — Er beantragt,
für den Ankauf und die Instandstellung
eines Postgebäudes in Amriswil einen
Kredit von Fr. 108,600 zu bewilligen.
— Er ermächtigte den Vorsteher des
positischen Departements, die Ratisikationsurfunden zum Freundschaftsvertrag
mit der Türkei zu unterzeichnen. — Er
delegierte an Stelle von alt Nationalrat
Fritz Burren Nationalrat Ernst Otto
in den Verwaltungsrat der Carnegiez
stiftung.

Der neue dominikanische Gesandte, Estrella Urena, hat dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben vorsgelegt.

Die Oberzollbirektion hat der Tabakexpertenkommission das Brojekt für die Aenderung der Tabakzölle vorgelegt. Die Kommission stimmte dem Borschlage zu. Für den Zigarettentabak ist statt des bisherigen Bruttozolles von Fr. 170 ein Nettozoll von Fr. 180 pro 100 Kilogramm vorgesehen.

Das provisorische Handelsabkommen mit der Türkei ist bis zum 20. August 1927 verlängert worden.

Das französische Ministerium des Innern hat die Erhebung der Gebühr für die Ausweiskarten der Ausländer vorläufig zugunsten der in Frankreich lebenden Schweizer sistiert.

Laut Mitteilung des Generals konsulates in Schanghai bes finden sich die dortigen Schweizer wohl. In Nanking befinden sich überhaupt keine Schweizer.—

Jur Konversion bezw. Rückzahlung der am 5. September 1927 fälligen $4\frac{1}{2}\%$ Eidgenössischen Kassenschen, V. Serie, 1923, von Fr. 151,400,000 nimmt der Bund eine $4\frac{1}{2}\%$ Eidgenössische Anleihe im Betrage von Fr. 150,000,000 auf.

Diese Anleihe ist von den schweizerischen Banken fest übernommen worden und wird zum Kurse von 97% vom 26. März bis 4. April 1927, mittags, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Aus den Kantonen.

Baselstadt. Der Große Rat behandelte eine kommunistische Initiative, die die Berleihung der politischen Rechte an die Schwerzerbürgerinnen im Ranton anstrebt. Regierungsrat Aemmer erinnert daran, daß eine ähnliche Vorlage 1920 mit 12,500 Stimmen gegen 6700 vom Volke verworsen wurde. Trohdem wurde die Initiative mit 66 gegen 41 Stimmen erheblich erklärt. — Vor dem Vasser Strafgericht stand der evangelisch reformierte Pfarrer Seer unter der Un= flage des Ungehorsams gegen amtliche Berfügungen. Er verweigerte in einem Abtreibungsfalle dem Untersuchungsrich= ter das Zeugnis gegen einen Angeklag-ten mit der Begründung, die Angaben seien ihm von einer Sterbenden gewiffer= maßen als Beichtgeheimnis anvertraut worden. Das Gericht verurteilte ihn bedingt zu einer Geldstrafe von Fr. 1 mit ber Begrundung, daß die Bestimmungen der Strafprozekordnung veraltet seien und fein Amtsgeheimnis des Pfarrers fennen.

Glarus. Bei der Grubenwand in der Nähe von Glarus wurde ein Stelett gefunden, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. An der Fund-

stelle wurde noch eine vom Rost zer= fressene Zigarettenschachtel, Stoffreste und eine Hosenschaft gefunden. Es handelt sich also um eine männliche Ber-

St. Gallen. Der Regierungsrat hat beibe gegen die Wahl von Regie-rungsrat Weber gerichteten Wahlrekurse abgewiesen. — Das Kantonsgericht verurteilte den Mörder Imhof, der bei Gams den Landwirt Kramer überfallen und getötet hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Solothurn. In Solothurn feierte Oberrichter Willfried Walker das 50jährige Jubiläum seines Staatsdienstes. Die Regierung ließ ihm eine goldene Uhr mit Widmung überreichen. —

Zürich. Das Sechseläuten wird die-ses Jahr am 24. und 25. April ge-feiert. Am ersten Tag findet ein kostümierter Kinderumzug statt, am zweiten ziehen kostümierte Zunftgruppen durch die Stadt und wird punkt 6 Uhr auf dem Bellevue-Plat der "Bögg" verbrannt.

Neuenburg. In Neuenburg ließ eine Dame ihre Juwelen im Werte von zirka Fr. 7000 auf dem Etilsch liegen. Der Schmuck war in ein ganz unansehn-liches Papier gehüllt. Das Dienstmäds chen warf dieses mit den andern Krüms-meln in den Ofen der Zentralheizung. Als man darauf kam, war von dem Schmud nichts mehr übrig als eine ge-Metallmasse und einige schmolzene Steine.



† Rarl Rlan,

gew. Obermüller in Bern.

Am 16. Februar starb unerwartet rasch an den Folgen eines Hirnschlages Herr Karl Kläp. Mit ihm ist ein Mann, ber in Fach= und Bekanntenkreisen ho= hes Ansehen genoß, dahingeschieden. Im Jahre 1863 wurde Karl Klän

als vierter von sechs Buben des Christian Klän, Landwirt in Wikartswil bei Walfringen geboren. Er wuchs daselbst auf und trat nach beendigter Schulzeit im Jahre 1881 als Müller in die Lehre bei Herrn Bögeli, Mühle Biglen. 1883 nach beendigter Lehrzeit begab er sich auf die Wanderschaft nach der Westschweiz, wo er in einigen der damals größten Mühlen arbeitete. Nach zwei Jahren zog er nach Frankreich, um dort in großen Betrieben manches zu lernen, was er später in seinem Berufsleben nutbringend anzuwenden verstand.

Im Iahre 1889 kehrte er nach der Schweiz zurück und fand Arbeit in der Mühle des Herre friedrich Schenk sel. an der Matte in Bern, wo er nun während 38 Iahren als Obermüller und seit 1908 auch als Prokurisk sein ganzes Können, seine Arbeitskraft und seine nie erlahmende Energie in den Dienst des

Geschäftes stellte.

Serr Karl Klän schloß im Jahre 1897 mit Fräulein Margarita Hänni aus

Zimmerwald den Bund der Ehe. Vier Rinder trauern heute tief an der Urne ihres liebenden, stets treubesorgten Baters. Seine Gattin ist ihm leider schon im Jahre 1912 vorangegangen. Im Militärdienst, dem Karl Klän

mit besonderer Freude ergeben war, be=



† Rarl Rlan.

fleidete er den Grad eines Artillerie= Adjutant-Unteroffiziers. Alle diejenigen, die das wahre Wejen, den aufrichtigen, fröhlichen und geselligen Charafter des lieben Dahingegangenen kennen und schätzen gelernt, werden ihm über das Grab hinaus treue Freundschaft und Liebe bewahren.

Der Regierungsrat wählte als Hoch-schulvorsteher Herrn Chunngsiallehrer Dr. W. Härrn in Bern. — Er verlieh dem Dozenten Dr. F. Egger den Titel eines Professors am zahnarztlichen Institut der Sochschule. — Die Ersatwahl für ein Mitglied des Regierungsrates Die Ersatwahl wurde auf Sonntag den 15. Mai ansgesett, eine eventuelle Stichwahl hat am 29. Mai stattzufinden. —

In Lugnez verstarb Herr Großrat Gustave Roueche, der seit längerer Zeit die Freisinnigen der Ajoie vertrat. —

Der Feuerwehrverband des Bern, der jungft in Bolligen feine or= denkliche Delegiertenversammlung abgeshalten hat, zählt 11 Sektionen mit 2500 Mitgliedern. Die Jahresrechnung schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 112.35.

Die Pestalozzi-Sammlung im Fraubrunnenamt ergab Fr. 5812.45, was 50 Rappen auf den Ropf der Bevölkerung des Amtes ergibt.

Auf der Station Thörishaus stahlen unbefannte Täter eine Rolle Kupferstraht im Gewichte von 90 Kilogramm; auf der Station Flamatt eine ebensolche im Gewicht von 50 Kilogramm. Sie führten den Draht in einem kleinen Auto mit Ladebrude weg.

Auf das Geleise der Emmentalbahn wurden in einer der letten Rächte bei der Wannenfluh bei Ramsei große Steine gelegt, glücklicherweise ohne daß der darüber fahrende Zug Schaden ge-nommen hätte.

Die Einwohnergemeinde von Kallnach faßte Beschluß über einen Gemeindes haus-Reubau. Die Versammlung bewilzligte hiefür einen Kredit von 140,000 Franken.

Am 26. März, morgens 9 Uhr, fand im Barterresaal des Hotels "National" in Bern die Schlutziehung der Lotterie des Ferienheims Langnau statt. Den ersten Gewinn im Betrage von 25,000 Franken erhielt die Losnummer 562,710, den zweiten im Betrag von Fr. 10,000 die Nummer 638,210 und zwei Ge-winne von je Fr. 5000 die Nummern 175,810 und 657,710. —

Am 27. März früh verstarb in Lang-nau nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren Herr Pfarrer Dr. Ernst Mül-

In Lauperswil verschied an einem Serzschlag im Alter von 58 Jahren Lehrer G. Klopfstein. —

Der Gemeinderat von Thun hat die einheitliche Schließungsstunde für die Coiffeurgeschäfte der Gemeinde Montag bis Freitag auf 20 Uhr fest-gesett, am Samstag und am Borabend von allgemeinen Feiertagen und Entslasingstagen von in Thun mobilisierten Truppen auf 21 Uhr. — In Thun feierte Herr Rudolf Bfister, Buchhalters Kassier ber eitgenössischen Konstruktionss werkstätte, sein 50jähriges Dienstjubi-läum. Er erhielt vom Militärdepartement das übliche Ehrengeschenk und vom Bersonal der Konstruktionswerktätte einen prächtigen Blumenstrauß und ein hübsches Erinnerungsgeschenk mit Widmung.

Der schwere, nasse Schneefall vom 26. auf 27. März hatte einen Unterbruch datigen Fahrleitung zwischen Anterentung der Fahrleitung zwischen Frutigen und Reichenbach zur Folge, der Störungen im Jugsverkehr verursachte. Am 28. März früh war Spiez ohne Licht. —

Um 24. März begingen die Cheleute Robert und Rosette Schmid-Schneider Interlaten und am 27. Marz das Ehepaar Peter Zwahlen in Grindelwald ihre goldene Hochzeit. —

Die Schweizerische Gesellschaft für Bogelkunde hat auf der St. Betersinsel eine Zuchtstation für Schwäne errichtet, aus welcher der Nachwuchs für den Bielersee hervorgeht. Da die Bermehrung nur langsam vor sich geht, wurde dieser Tage ein neues Zuchtpaar auf die Insel gebracht. Auf dem Biesersee be-finden sich nun schon 7 Stück Schwäne in voller Freiheit und können oft fliegend und schwimmend beieinander gesehen werden. Ein Schwan hat sich vom Bielersee in den Murtensee verzogen und haust nun dort vorderhand ganz allein.

In Ederswiler bei Delsberg wollte die 70jährige Frau Marie Spieß dem Rüchenfeuer mit Petrol nachhelfen. Sie-bei explodierte die Kanne und Frau Spieß erlitt so schwere Brandwunden, daß sie denselben erlag. —

Mit dem 1. April wird der direkte Dampfbootverkehr von Thun und den den Uferorten nach Interlaken und um gekehrt wieder aufgenommen. Auf dem Brienzersee bleibt im April der Schiffs verkehr noch beschränkt.



† Rudolf Serdi, alt Postdienstchef.

Es war ein stiller, feiner Mann, den man am 2. Februar zur ewigen Ruhe bettete.

Im Iahre 1853 in Courtelary als Pfarrerssohn geboren, genoß Herr Rusdolf Herd eine sorgfältige, gediegene Erziehung, die ihn in hervorragender Weise für das Leben ausrüstete. Edler Same wurde früh schon in das Erdereich soines Savons gesoat der zu seiner reich seines Herzens gelegt, der zu seiner Zeit aufging und Früchte trug, und durch weise Gewöhnung wurden dem Anaben wertvolle Eigenschaften anersogen wie zum Beispiel: Die Treue im Rleinen, das Genausein, das Sorgestragen und Alexangen werden. tragen und alles zu Ehrenziehen, Tusgenden, die sein Leben und Arbeiten reich machten und die auch halfen, sein Familienleben schön zu gestalten.

Bom Jahre 1858—1863 amtete Herr Pfarrer Herd in Ernb im Emmental. Diese fünf Jahre bildeten für den fröh-lichen Knaben Rudolf die sonnigste Zeit seiner Jugend und schufen unvergäng-liche Erinnerungen, die auch noch der Greis siehenstt hacte

Greis liebevoll hegte.

Aus dem etwas abgelegenen Emmentaler Dorfe zog die Pfarrfamilie ins Seeland, nach Aarberg, wo sich besser bot. Rudolf besucht hier die Setundarschule. Dann bildete er sich in Bern zum Sattler und Tapezierer aus und begab sich nach Beendigung der Lehrzeit auf die Walz, die ihn in Süddeutschland herunstührte, ihn beruflich förderte und ihm geogra-phische Camerika kaibungste die ihm phische Renntnisse beibrachte, die ihm pater trefflich zustatten kamen.

Beimgekehrt, ließ er sich in Großaf-Deimgekehrt, ließ er sich in Großalssollern nieder, wo er sich als Meister in seinem Fach betätigte. Doch schon kellte sich in den Dienst der eidgenössischen Bostverwaltung. Rasch lebte er sich ein und war bei seinen Borgesetzten wohl angesehen. Wer hätte auch besseres Rüstzeug zu einem treuen wortsssligen, Ruftzeug zu einem treuen, zwerlässigen, exatten Bostbeamten beselssen als Rudolf Bordin Bostbeamten beselssen als Rudolf Berdi mit seinen aus dem Elternhaus mitgebrachten Tugenden? Im Besithe mitgebrachten Tugenden? Im Besitze einer Lebensstellung durfte Herr Herdi im Tebensstellung durfte Herr Houshalt im Jahre 1886 einen eigenen Haushalt gründen. Seine Auserwählte war Fräu-lein Anna Barbara Bannwart in Walperswil, wohin Bater Herdi 1885 umgezogen war und wo er nun auch die Ehe des Sohnes einsegnete. Diese Che entwidelte sich zum idealen Berhältnis zwischen zwei Gatten und zum föstlichen Familienleben. Dunkle Tage blieben Familienleben. Dunkle Tage blieben allerdings auch nicht aus, indem zweimal allerdings auch nicht aus, indem zweimal der Tod zarteste Jugend vernichtete und iede Hospitaling auf einen Sohn zerstörte. Doch lieblich blüthte das Töchterlein auf, die geben, nahmen die Ettern Gespielin zu geben, nahmen die Ettern Hoerdi im Iahre 1897 eine Pflegetochter auf, die ganz mit der Familie verwuchs und mit ihr Freud und Leid teilte. Die

fleine Familie lebte wohl an der fürssorglichen, wohlmeinenden Art des Baters, der still und ruhig seines Weges ging, bestimmte Anordnungen traf und auch da im Kleinen treu war.

Im Jahre 1918 ließ Herr Herdi, der zulett die Stelle eines Postdienstchefs



† Rudolf Berdi.

bekleidete, sich pensionieren. Wie freund-lich-friedlich wäre sein Feierabend gelidsfriedlich wäre sein Feierabend ge-wesen, hätten sich nicht gesundheitliche Störungen eingestellt. Rleine Schlags Störungen eingestellt. Rleine Schlag-anfälle ängstigten, wurden überwunden, ließen aber doch Spuren zurück und führten schließlich einen Zustand herbei, für den der Tod Erlösung bedeutete

† Alfred Rebel,

gew. Hauptbuchhalter der B. L. S. in Bern.

Am 4. Februar abends, als er einen Freund zur Bahn begleiten wollte, glitschte Alfred Nebel unten bei der Freund Treppe der Unterführung im Bahnhof Bern aus und erlitt einen schweren



ses tragische Ende wirkte erschütternd auf seine Familie, seine Freunde und alle, die den liebenswürdigen, allzeit dienst bereiten Menschen gekannt haben und hat allgemeine, nachhaltige Teilnahme hervorgerufen.

Alfred Nebel, gebürtig aus Aesch, Baselland, wurde am 29. November 1875 geboren. Er besuchte die stadtsbernischen Schulen, machte dann seine taufmännische Lehrzeit in Panerne und bildete sich weiter aus in Stellungen in Bassers, Lügelflüh und Bern. Am 1. Mai 1895 trat er als Buchhalter in den Dienst der damals im Bau begrif-fenen Bern- Neuenburg = Bahn, ging später, im Ottober 1906, als Sefretär= Buchführer über zur Berner-Alpenbahn-Gesellschaft und wurde mit der Betriebs= eröffnung Hauptbuchhalter dieser Ge-sellschaft, welchen verantwortlichen Bosten er bis zu seinem Tode mit Aus-zeichnung bekleidete. Seine Borgesetzten wußten seine hervorragenden Fachkennt= nisse wohl zu schätzen, und wie Nebel beliebt war bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen, bewies deutlich deren außerordentliche Teilnahme bei seinem Sinscheide. Dabei war Nebel die Be-scheidenheit selbst, machte nicht viel von sich reden und erfüllte als etwas selbst= verständliches seine tägliche Pflicht. Im Militär bekleidete er den Grad

eines Fouriers, zuleht in der Landsturms Kompagnie I/30. Sein Hauptmann gab ihm noch am Sarge das Zeugnis eines pflichtgetreuen Unteroffiziers und entbot ihm die letten Gruße seiner Dienst= fameraden.

Der Unteroffiziersverein der Stadt Bern erlitt durch den Tod des vorbild-lichen Beteranen einen schweren Berluft. Bis zuleht nahm Nebel bereits an allen Uebungen teil und gab den Jungen ein

glänzendes Beispiel.
Seine Liebe zur Natur und zum Wandern bewog ihn seinerzeit dem Berein für Vilgtunde in Bern beizutreten, der in ihm den verdienten Brafidenten verliert. Unablässig erweiterte Nebel seine Kenntnisse durch eifriges Studium und galt bereits als Autorität auf dem Gebiete der Pilztunde.

Sein bevorzugtes Tätigkeitsfelb war aber neben seinem Beruf die Soldatensfürsorge. Volle 23 Jahre gehörte er dem Vortkand der Bernischen Winkelschiften riedstiftung an, wovon 11 Jahre als Bizepräsident und 10 Jahre als Bräsi-dent. Als bei Kriegsausbruch die Stifdent. Als der Arregsausvium die Sinstang ihre Organisation ausbaute und den Berhältnissen anzupassen sich des strebte, zeigte sich das Organisationsstalent Nebels im schönsten Lichte. Weder die Eidgenössische Winkelriedstiftung, noch andere kantonale Stiftungen befaßen Ausführungsbestimmungen für den Rriegsfall, es nußte ein neues System geschaffen werden, für das keine Borsbilder vorhanden waren. Die Mitarbeit Nebels war hier außerordentlich wertsvoll; er hat sich damit selbst ein bleisbendes Denkmal geschaffen.

Was er, unbemerkt, im Stillen, für unsere Soldatenfamilien getan, wird nie im vollen Umfange bekannt werden, aber Gott wird es ihm lohnen. Er ge-hörte auch dem Stiftungsrate der Nationalspende an und war dort ein ge=

schätztes, gern gesehenes Mitglied. Er haben dürfte. Es handelt sich um einen sprach nicht viel, aber sein Rat war im- Mann im Alter zwischen 50 und 58 mer treffend und präzis und darum um so mehr geschätt.

Run ift, wie Berr Pfarrer Römer fo schön gesagt, die Schale zerbrochen, die so herrliche Kräfte und Gaben enthielt, der hingebende, besorgte Gatte, Bater, Sohn und Bruder, der goldlautere, liebe Freund ist nicht mehr.

Aber sein Wirken war so umfangreich, seine Gute und Liebe so lauter und hell, daß ihm ein bleibendes Andenken gesichert ist.

Gemeinderat verlangt Stadtrat einen Kredit von Fr. 200,000 für die Pflästerung der oberen Sälfte der Thunstraße. Gleichzeitig werden auch die Tramgeleise verlegt werden.

Großrat Dr. Gafner, Sekretär des kantonalen Sandels= und Industrietantonalen Sandels= und Industrie= vereins, hat seine Demission als Mit= glied des Stadtrates eingereicht. Un seine Stelle tritt der Sefretär des kantonalen Gewerbeverbandes, Fr. Wenger, in den Rat ein.

Am 28. März, nachmittags, starb im Viktoriaspital im Alter von 46 Jahren an einer Blutvergiftung Sekundarlehrer Oskar Läuffer. Er war Mitglied des bernischen Stadtrates und der Vormundschaftskommission und Redaktor des stadtbernischen Konsumanzeigers. 1920 rückte er in den Nationalrat nach, schied aber bei der Neuwahl 1922 wieder aus. 1925 rücke er zum zweitenmal nach, erlag aber bei der Gesamterneuerung aber-mals. Bis zum Generalstreit war Läuffer auch aktiver Offizier. Im Stadtrat befaßte er sich hauptsächlich mit Schulfragen und wurde sein Idealismus all= gemein geschätt.

Die Bevölkerung der Bundesstadt betrug Ende Februar 109,021 Personen gegen 109,063 zu Anfang des Monats. gegen 1003,003 in Anfall des Antalischen Detrug 119, die Jahl der Todesfälle 118. Jus-gezogen sind 754, weggezogen 797 Bers sonen. In den Hotels und Gasthösen waren 9362 Gäste abgestiegen.

Töchterhandelsschule der Stadt Bern feierte am 25. März die Gedentfeier ihres 50jährigen Bestandes. Rach reizenden musikalischen Darbietungen der Schülerinnen bielt der Brasident der Schulkommission, Herr Oberrichter Ras-ser, eine gehaltvolle Rede, in der er einen Heberblid über die Entstehung und Ge-schichte der Schule gab. Vorsteher Dr. Fischer schilberte hierauf den Entwicklungsgang der Schule, die als erste ihrer Art in der Schweiz ins Leben gerufen wurde. Schuldirektor Dr. Bärtschi wurde. Schulorrettor Dr. Barticht brachte die Grüße des Gemeinderates und der städtischen Schulen. Jum Schlusse sprach noch Frau Fürsprech Hanni im Namen der ehemaligen Schü-lerinnen. Dem feierlichen Akt folgte ein Bankett im Schweizerhof und abends in der Aula eine Unterhaltung der Töchter der Handelsschule.

Am 28. März wurde unterhalb der Altenbergbrücke eine männliche Leiche gesellschaft A.-G., die dieses Jahr auf gesellschaft A.-G., die dieses Jahr auf derach eine 20jährige Geschäftstätigkeit zurückstegen.

Jahren, dessen Schädel an der rechten Schläfengegend ein zirka 10 Millimeter großes Loch aufweist, das vermutlich von einem Geschoß herrührt. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, fann derzeit nicht konstatiert werden.

Am 24. März wurde einem Journalisten beim Ausgang eines Kinos die Brieftasche mit Fr. 3000 Inhalt und zahlreichen Ausweispapieren aus der Tasche gestohlen.

Ein Rost= und Logiergeldbetrüger, der sich Suber nennt und vorgibt, Schreiner zu sein, konnte in der Bahnhofhalle verhaftet werden. Es stellte sich heraus, daß der über 60 Jahre alte Mann von Konstanz aus wegen Untersschlagung steabrieflich verfolgt wird.

Die Assifen des Mittellandes verur= teilten den Sohn eines Baumeisters in Zweisimmen, der als stellenloser Monsteur, um seinen Verpflichtungen nachs tommen zu können, bei der Berner San= delsbank einen Eigenwechsel mit den ge= fälschten Unterschriften zweier solventer Bürgen präsentiert hatte, zu 8 Monaten Rorrektionshaus, bedingt erlassen auf eine Brobezeit von 4 Jahren. — Freis gesprochen wurde ein ehemaliger Ge-neralagent einer Genfer Bersicherungs-gesellschaft, der wegen Unterschlagung pon Prämiengeldern im von 2030.30 Franken angeklagt war. Er hatte die Prämiengelder zwar widerrechtlich einbezogen, hatte aber auch Spesenforderungen an die Versicherungs= gesellschaft. So kam es zu einem Ber-gleich und verpflichtete sich der Angechuldigte, die noch restierende Schuld in Monatsraten zu decken. Trot des Vergleiches mußten die Verhandlungen fortgeseht werden, doch verneinten die Ge-schwornen die Schuldfrage, weshalb die Kammer den Angeklagten freisprach.

Berhaftet wurden am 29. März zwei junge Burschen, die im Laufe der letzten zwei Monate 13 Einbruchsdiebstähle in der Stadt, hauptsächlich in der Spital=, Markt= und Kramgasse verübten. Bon biesen waren allerdings 7 nicht von Erfolg begleitet, bei den restlichen aber ers beuteten sie auch nur kleinere Summen im Gesamtwerte von zirka 1000 Franken. Der eine der Burschen ist ein vorbestrafter Sandlanger, der andere ein Ita-liener, dessen Borleben noch nicht aufgeflärt werden fonnte.

Am 28. März, nachmittags, verstarb im Engeriedspital Herr alt Oberzoll-sekretär Bermann Schneider-Lauterburg an einer Herzembolie. Am 5. April 1859 geboren, kam er nach Abschlußseiner juristischen Studien als Untersluchungsrichter nach Basel und Liestal und trat 1886 in den Dienst der eidsgenössischen Jollverwaltung. 1912 wurde wurde er zum Oberzollsefretär und Ab-teilungschef gewählt und 1914 wurde er Stellvertreter des Oberzolldirektors. 1924 trat er nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand. —

Die Securitas, Schweiz. Bewachungs

gewohnte Statistik über eingegangene Wächtermeldungen, der wir u. a. folsondos ontnohmen: Im Jahre 1926 gendes entnehmen: Im Jahre wurden 41,320 Türen offen vorgefunden und geschlossen. 4931 Schlüssel sind fteden geblieben. 86 offene Kassenschaften geneschen 86 offene Kassenschen gemeldet. Im Freien sind 934 Saschen geblieben, 292 Sachen werden als Fundobjekte beigebracht. Die nutslos der geneschen Lichter belaufen sich auf 24.975 Brandmeldungen erfolgen 44. 24,975, Brandmeldungen erfolgen mal und 42 Brandausbrüche werden verhütet. Nicht weniger als 576 mal werden offene Gas- und Wasserietuns gen angetroffen und der Polizei 249 obdachlose und mehr oder weniger dubiose Elemente zugewiesen. Braucht es noch weitere Angaben, um eine wirksame Illustration zu geben über die vorbeugende Wirtung einer ferios durchgeführten Bewachungstätigkeit?

Zugunsten des ersten schweizerischen Jugendhortes in Budapest werden während den nächsten vier Wochen die Rabattmarken in sämtlichen Filialen des "Merkur" gesammelt. Es können nach Belieben auch andere Rabattmarken oder Bargeld in die Sammelbüchsen gelegt werden. Unsere Frauen und Mütter werden sicher auf irgend eine Weise dem schweizerischen Jugendhort in Budapest gerne auf die Beine helfen. Wie manches einstige Ferienkind kann dadurch mit glänzenden Augen ein Tähchen Bieruhr-Cacao mit einem Stüdchen Brot quittieren und neben ber Schule die freie Beit nühlich und wohlgeborgen aubringen, geschüht vor ben Berführungen ber Wir empfehlen deshalb die Straße. Sammlung in den Merfurfilialen un= seren Berner wärmstens. — Frauen und Töchtern

Unglüdsfälle.

Berkehrsunfälle. Am 23. Märzüberschlug sich in Ouchy wegen zu startem Bremsen ein Automobil. Der Führer, Robert Wise, Portier im Sotel Beaurivage, mußte in hoffnungslosen Justand ins Kantonsspital verbracht werden. Sein Begleiter, der Zejährige Liftbon Willi Red, war auf der Stelle tot. — Am 22. März geriet zwischen Huttwil und Buchs ein Auto über den Straßenrand und überschlug sich, wobei das Chepaar Röppli aus Basel ernste Berletzungen erlitt und ins Kantons= spital verbracht werden mußte. Der Chauffeur und der Sohn des Chepaars tamen mit dem Schreden davon. — In Genf fuhr der 65jährige G. Lipoth, Schlosser, mit seinem Motorrad gegen einen Straßenbahnwagen. Er mußte mit einem Schädelbruch, einem doppelten Beinbruch und einer Gehirnerschütterung ins Spital verbracht werden. -Bahnübergang von Fislisbach (Aarau) fuhr am 26. März der 16jährige Io-hann Schibli von Kütihof mit dem Belo in den Zug hinein, den er wegen des dichten Rebels nicht gesehen hatte. Er wurde zurückgeschleudert und mußte schwerverlet ins Spital überführt wers den. — Der 22jährige Bollinger von Niederglatt stürzte zwischen Ried und Neerach auf stark abfallender Straße kopfüber mit dem Rad und blieb tot